

MIKUSKOVICS BAUM

Das Jodeln der Pygmäen

„Der Winter ist vergangen“? „Es geht ein dunkle Wolk herein“? Das sind doch...? Genau: Volkslieder. Während Irish Folk breite Hörschichten begeistert, haftet tradierten Stücken aus unseren Landen immer noch das Vorurteil an, piefig zu sein, selbst wenn sie – wie die genannten – aus dem 16. Jahrhundert stammen. Mikuskovics Baum enthüllen auf „Mondnacht“ den Zauber alter Melodien aus ganz Europa.

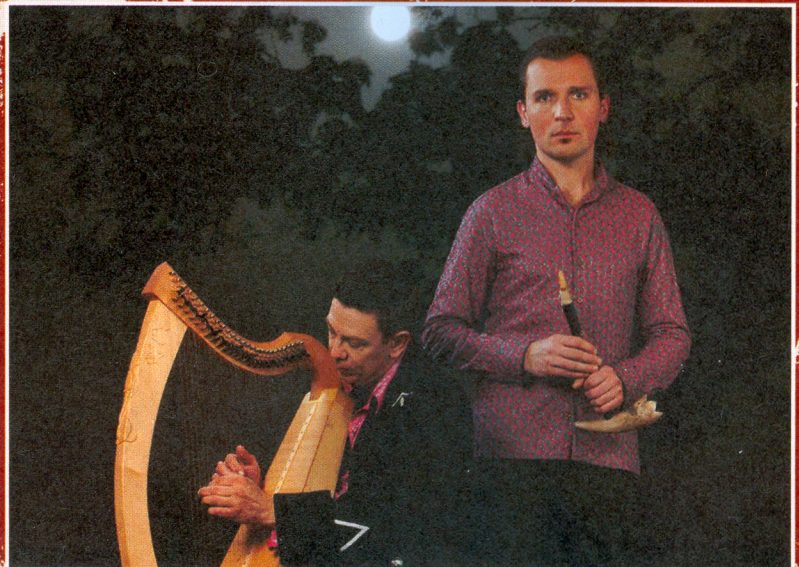
„Was die Wertschätzung des eigenen Erbes angeht, können wir viel von der fernöstlichen Philosophie lernen“, überlegt Bernhard Mikuskovics, der – ebenso wie sein Mitmusiker Georg Baum – auch Mitglied des Ensembles NAM ist. „Sie lehrt uns, dass die Weisheit, die wir in der Ferne suchen, in unserer eigenen Kultur vorhanden ist.“ Der interkulturelle Ansatz schlägt sich auch musikalisch nieder. „Alles ist mit allem verbunden“, erklärt der Herr der Flöten. „Obertongesang oder Maultrommelspiel sind Teil eines Erbes, das im gesamten eurasischen Raum verbreitet war. Die Hornpfeife, die wir einsetzen, war schon in der Hallstattkultur gebräuchlich. Der Name des irischen Tanzes ‚Hornpipe‘ zeugt von ihrer Verbreitung. Der Jodler bei ‚Der Winter ist vergangen‘ ist Ausdruck der alpenländischen Seele. Wusstest du aber, dass auch afrikanische Pygmäenstämme jodeln?“

Über das Aufzeigen kultureller Verwandtschaften hinaus ist „Mondnacht“ auch ein Konzeptalbum, das sich dem Mondzyklus widmet: „Es saß ein klein wilds Vögelein“ markiert den Frühlingsanfang“, verrät Mikuskovics. „Zwei Fiedler“ entspricht dem Vollmond zur Walpurgisnacht, und ‚Ach bitterer Winter‘ schließt den Kreis mit dem

Wintereinbruch.“ Wichtiger als die Kenntnis dieser Hintergedanken ist allerdings die Bereitschaft, in die Welt von Mikuskovics Baum einzutauchen – getreu Bernhards Motto: „Es sind die verborgenen Schätze, die das Leben reicher machen.“

www.mikuskovicsbaum.com

[kut] 



© Carsten Baunemann

Miroque 1/2014

46



Mikuskovics Baum

Mondnacht

(Mikuskovics Baum Music)

Keltische Harfe, Hornpfeife, Maultrommel und schwebende, oft zweistimmige Vokalarbeit – dieses Album vermittelt in der Tat die Stimmung einer klaren Mondnacht und verströmt eine ähnliche Ruhe. Die unterschiedlichen Klangfacetten und die Auswahl alter Lieder aus ganz Europa sorgen dabei für den nötigen Abwechslungsreichtum. Während das spanische „La Rosa Enflorece“ bis zum Einsatz des Gesangs wie Meditationsmusik mit orientalischem Einschlag wirkt, gerät der nichts zuletzt dank Faun bekannte „Herr

Heinerich“ zu einem neunminütigen Kurz-Hörspiel, das die Geschichte vom aufopferungsvollen Manne und dem garstigen Trollweib packend zum Leben erweckt. Ob sie mit „King Of The Fairies & Butterfly“ gen Irland reisen oder in einer sehr getragenen Version Matthias Claudius „Der Mond ist aufgegangen“ (hier: „Abendlied“) anstimmen: Bernhard Mikuskovics und Georg Baum verstehen es, die Alltagshektik vergessen zu machen und den Blick nach innen zu lenken, dorthin, wo jene Dinge spürbar werden, die sich im Lebenstrubel der Wahrnehmung entziehen.

Conclusio: Mikuskovics' musikalischer Mondzyklus macht meditative Momente möglich. [kut]



1/2014 Miroque

51